

Schofetim  
30. August 2003



שופטים  
ב' באלול תשס"ג

## ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

# ZUM SCHABBAT

*Tora:* Dewarim (5. Buch Moses), 16:18-21:9      דברים טז, יח-כא, ט  
*Haftara:* Jeschajahu (Jesaja), 51:12-52:12      ישעיהו נא, יב-נב, יב

### *Inhalt der Toralesung*

#### ☆ *Gerichtbarkeit (16:18-17:14)*

Mosche setzt die Aufzählung der g"ttlichen Gebote mit der Vorschrift fort, in allen Städten Richter einzusetzen und Gerechtigkeit zu üben. Götzen dienst wird mit dem Tod bestraft, und die Autorität des obersten Gerichts (Sanhedrin) muss respektiert werden.

#### ☆ *Königtum (17:15-20)*

Wenn das Volk Israel will, soll es einen König einsetzen, der jedoch nicht zu viele Reichtümer haben darf und an die Tora gebunden ist.

#### ☆ *Kohanim, Leviim und Propheten (18:1-22)*

Den Kohanim und Leviim steht kein Anteil am Land zu, aber sie erhalten bestimmte Abgaben. Diverse Formen von Magie sind verboten, und nur den von G"tt bestimmten Propheten darf man folgen.

#### ☆ *Tötungsdelikte und Zeugen (19:1-21)*

Wer unabsichtlich einen Menschen tötet, findet in bestimmten Städten Zuflucht; auf Mord steht dagegen die Todesstrafe. Verurteilungen sind nur aufgrund der Aussage von zwei Zeugen möglich; falsche Zeugen erhalten die Strafe, die sie ihrem Opfer zgedacht haben.

#### ☆ *Kriegführung (20:1-20)*

Vor einem Krieg spricht ein speziell eingesetzter Kohen den Soldaten Mut zu; bestimmte Personen sind vom Militärdienst befreit. Zu den Regeln für Belagerungen gehört unter anderem ein Friedensangebot.

#### ☆ *Unaufgeklärter Mord (21:1-9)*

Wenn jemand ausserorts erschlagen aufgefunden wird, müssen die Ältesten der nächstgelegenen Stadt in einem besonderen Ritual erklären, dass sie keine Schuld trifft, und dabei einer jungen Kuh das Genick brechen.

## *Inhalt der Haftaralesung*

Der Prophet erinnert das Volk Israel daran, dass G"tt derjenige ist, der es tröstet; der als Frauengestalt personifizierten Stadt Jerusalem wirft er vor, Ihn und seine Macht vergessen zu haben und sich vor Menschen zu fürchten. Zwar hat sie Schreckliches erlebt, doch in Zukunft wird Sein Grimm nicht mehr sie treffen, sondern ihre Quäler, vor denen sie sich erniedrigen musste. Jetzt soll sie aufwachen, sich prachtvoll kleiden und ihre Fesseln abstreifen. Dass Israel grundlos unterdrückt wurde, ist eine Lästerung des g"ttlichen Namens, und deshalb wird Er nun Seinem Volk Frieden bringen und es erlösen, Er wird Israels König sein und vor aller Welt Seine Stärke zeigen. Das Volk Israel wird aus dem Exil zurückkehren und soll sich (im moralischen Sinn) reinigen; es wird aus den Völkern, unter die es verstreut ist, nicht in Hast und Flucht wegziehen, weil G"tt es leitet und schützt.

## *Zum Wochenabschnitt*

### *Wolf im Schafspelz*

Auf die Aufforderung zu Beginn der Sidra, Richter einzusetzen und Gerechtigkeit zu üben (16:18-20), folgt das Verbot, einen für den Götzendienst bestimmten Baum (אֲשֵׁרָה) zu pflanzen (16:21). In der Gemara schliesst Resch Lakisch aus dieser Anordnung der Themen, dass die Ernennung eines ungeeigneten Richters mit dem Pflanzen eines solchen Baumes zu vergleichen ist. Doch worin liegt die Ähnlichkeit? Die meisten Objekte des Götzendienstes sind als solche erkennbar. Wer eine Statue eines Götzen oder dergleichen sieht, weiss also, womit er es zu tun hat, und kann sich davon fernhalten. Eine *Aschera* hingegen ist von aussen betrachtet nichts als ein schöner Baum, obwohl sie im Innern ein Götze ist. So ist es auch bei einem ungeeigneten Richter. Wer ihn sieht, nimmt nur seine würdevollen Amtskleider wahr, kann aber nicht erkennen, dass er innerlich verdorben ist und andere Menschen in die Irre führt.

*R' Chajim Soloveitchik (1853-1918) zu Dewarim 16:21  
nach: Aharon Yaakov Greenberg, Itturej Tora; s. Talmud Sanhedrin 7b*

### *Zwei, drei, viele*

An zwei Stellen heisst es in diesem Wochenabschnitt, dass eine Verurteilung auf mündliche Aussage (על-פִּי, wörtlich „auf Mund“) „von zwei Zeugen oder von drei Zeugen“ erfolgen muss, während die Aussage eines einzelnen Zeugen nicht genügt (17:6, 19:15). Schon die Gelehrten der Mischna wundern sich, warum drei Zeugen erwähnt werden, wenn doch schon zwei ausreichen, und erläutern, dass damit drei Zeugen in bestimmter Hinsicht zweien gleichgestellt werden sollen.

Aus der unnötigen Wiederholung des Wortes עֵדִים 'Zeugen' (die Tora hätte kürzer schreiben können: „auf Aussage von zwei oder drei Zeugen“) schliessen sie, dass sogar hundert (d. h. sehr viele) Zeugen denselben Status haben wie zwei. Diese Gleichung „2=3=100“ betrifft laut der Mischna falsche Zeugen (עֵדִים זֹמְמִיִן), um die es im Anschluss an die zweite Textstelle geht (19:16-20): So wie zwei Zeugen dadurch diskreditiert werden können, dass ihnen zwei andere entgegengehalten: „ihr wart bei uns“ (d. h. ihr könnt das Geschehen gar nicht beobachtet haben), genügen auch bei vielen, die sich zu einer Falschaussage verabredet haben, schon zwei Zeugen, um sie zu entlarven. Wir schenken also nicht, wie man vielleicht meinen könnte, der grösseren Gruppe von Zeugen mehr Glauben. Dieser anonymen Meinung fügen andere Mischnalehrer hinzu, dass der Vers uns auch bezüglich weiterer Vorschriften lehren will, dass eine beliebige Zahl von Zeugen als Einheit zu betrachten ist. So bekommen falsche Zeugen nur dann die Strafe, die sie ihrem Opfer zugedacht haben, wenn gegen alle von ihnen ausgesagt wird, dass sie nicht am Tatort waren. Daher benutzt die Tora die Formulierung „ein lügenhafter Zeuge ist der Zeuge“ (19:18) im Singular, obwohl es mindestens zwei sein müssen. Ferner ist (zumindest in gewissen Fällen) die Aussage von mehreren Zeugen ungültig, wenn auch nur ein einziger von ihnen mit dem Betroffenen verwandt oder aus anderem Grund als Zeuge unzulässig ist.

*Talmud Makkot 5b-6a mit Raschi*

*R' Baruch ha-Levi Epstein (1860-1941), Tora Temima mit Anm. 47-49 zu Dewarim 19:15*

---

### ***Nach bestem Wissen***

Das Verbot, bei der Belagerung einer Stadt Obstbäume zu fällen (20:19), dient als Beispiel für das allgemeine (und nicht nur im Krieg, sondern immer gültige) Prinzip, dass man etwas Nutzbares nicht sinnlos zerstören darf (בְּלֹ תִשְׁחִית). Die Tora erwähnt allerdings eine Ausnahme: „Nur einen Baum, von dem du weisst, dass er kein Fruchtbaum (עֵץ מִצֶּדֶק 'Baum der Nahrung') ist, den darfst du zerstören ...“ (20:20). Da eine persönliche Kenntnis verlangt wird, sind offenbar nicht Bäume gemeint, die ihrer Art nach keine essbaren Früchte tragen, denn die kann jeder leicht von Fruchtbäumen unterscheiden. Sie unterliegen dem Verbot zwar auch nicht, aber hier wird die Ausnahme auf alte Obstbäume ausgedehnt, von denen man festgestellt hat, dass sie wegen ihres geringen Ertrages nicht mehr als Nahrungsquelle dienen.

*R' Meir Lejbusch ben Jechiel Michel [Malbim] (1809-1879) zu Dewarim 20:20*

*vgl. R' Samson Raphael Hirsch zu Dewarim 20:20; Rambam, Mischna Tora, Hilchot Melachim 6:8-10*

---

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel

Redaktion: Joachim Mugdan, E-Mail <schabbat@freesurf.ch>

E-Mail-Abonnement: Anmeldung an <igb@igb.ch>, Archiv: <<http://www.igb.ch/parascha.html>>

Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet

# WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בִּיבְשָׁה,  
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוֹד לְגִאֲלָהּ,  
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

## **Heute (30. August):**

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	20:19
Maariw	20:59

## **Schabbat Ki Tetze (5./6. September):**

Eingang (Mincha & Maariw)	19:15
Schacharit	8:30